
 Bundesanstalt
für Agrarwirtschaft
und Bergbauernfragen



WIFO

 ÖSTERREICHISCHES INSTITUT FÜR WIRTSCHAFTSFORSCHUNG
AUSTRIAN INSTITUTE OF ECONOMIC RESEARCH

Im Auftrag von:

 Bundesministerium
Landwirtschaft, Regionen
und Tourismus

Simon Pröll (INWE BOKU)
Heidelinde Grüneis, Lisa Eller,
Lisa Bauchinger, Elisabeth Loibl (BAB)
Franz Sinabell (WIFO)

Statistische Assistenz: Dietmar Weinberger (WIFO)

RESILIENZ

Corona-Krise und land- und
forstwirtschaftliche Wertschöpfungsketten
Lessons Learnt

Teilprojekt:
Struktur der Teilmärkte der österreichischen
Wertschöpfungsketten von Lebensmitteln und Holzprodukten

Endbericht

Wien, Oktober 2021

Impressum:

Medieninhaber und Herausgeber:

Bundesanstalt für Agrarwirtschaft und Bergbauernfragen

1030 Wien, Dietrichgasse 27

E-Mail: office@bab.gv.at

Web: www.bab.gv.at

Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung

1030 Wien, Arsenal, Objekt 20

Web: www.wifo.ac.at

AutorInnen:

PRÖLL, Simon, simon.proell@boku.ac.at

GRÜNEIS, Heidelinde, heidelinde.grueneis@bab.gv.at

ELLER, Lisa, lisa.eller@bab.gv.at

BAUCHINGER, Lisa, lisa.bauchinger@bab.gv.at

LOIBL, Elisabeth, elisabeth.loibl@bab.gv.at

SINABELL, Franz, franz.sinabell@wifo.ac.at

Projektleitung: PRÖLL, Simon

Copyright und Haftung:

Auszugsweiser Abdruck ist nur mit Quellenangabe gestattet, alle sonstigen Rechte sind ohne schriftliche Zustimmung des Medieninhabers unzulässig.

Es wird darauf verwiesen, dass alle Angaben in dieser Publikation trotz sorgfältiger Bearbeitung ohne Gewähr erfolgen und eine Haftung der Bundesanstalt für Agrarwirtschaft und Bergbauernfragen und der Autorin/des Autors ausgeschlossen ist. Rechtausführungen stellen die unverbindliche Meinung der Autorin/des Autors dar und können der Rechtsprechung der unabhängigen Gerichte keinesfalls vorgreifen.

Zusammenfassung

Das Thema des vorliegenden Berichts ist die Marktstruktur in der Wertschöpfungskette der Agrargüter und Lebensmittel und in der Holzwirtschaft in Österreich und deren Veränderung im Zeitablauf. Motiviert wird die Befassung mit diesem Thema durch die Annahme, dass auf Wettbewerbsmärkten Störungen besser zu bewältigen sind als unter den Bedingungen, die auf Märkten herrschen auf denen einzelne Unternehmen eine Sonderstellung haben und dem Wettbewerb weniger ausgesetzt sind. Mit quantitativen und qualitativen Methoden wird versucht herauszufinden, wie sich die Struktur auf verschiedenen Märkten entwickelt hat. Dabei steht nicht Marktmacht im Vordergrund, sondern eine leichter messbare Größe, nämlich die Marktkonzentration. Aus der Marktkonzentration unmittelbar auf Marktmacht zu schließen ist falsch. Aus dem Blickwinkel der Resilienz ist Konzentration aber sehr wohl ein Thema, das Beachtung verdient, da damit spezifische Risiken (z.B. aufgrund geographischer Lage) einher gehen können.

In dem vorliegenden Bericht wird ein systematischer Raster entwickelt, der es gestattet, beliebige Stufen und Ebenen von Märkten in den Clustern Lebensmittel oder Holzprodukte zu charakterisieren und im Zeitverlauf zu beobachten. Der Vorteil des Rasters ist, dass eine gute Übersicht zur aktuellen Informationslage zu Situation und Entwicklung ermöglicht wird. Bedauerlicherweise zeigt diese Übersicht, dass in vielen Bereichen die Informationslage derzeit zu wünschen übriglässt. Inwieweit derzeit in Umsetzung befindliche Änderungen im Bereich der Marktbeobachtung (z.B. Transparenzverordnung, Verordnung über unlauteren Wettbewerb) dazu beitragen, die Informationslage verbessern ist noch nicht ganz absehbar, sie sind aber als positiv zu werten, da sie die Möglichkeit eröffnen, die Wettbewerbssituation künftig gut beurteilen zu können.

Im Zuge von qualitativen Interviews konnten ergänzend zu den quantitativen Befunden Einblicke in die Funktionsweise der Märkte für Fleisch und Eier in Österreich gewonnen werden. Die verschiedenen Sichten von AkteurInnen und auf verschiedenen Ebenen der Wertschöpfungskette sind wertvolle Ergänzungen zur quantitativen Darstellung. Sie zeigen vor allem die Erwartungen der MarktteilnehmerInnen, die in einer ex-post Analyse auf Basis von vorliegenden Daten nicht erschlossen werden können.

Summary

The topic of this report is the market structure in the value chain of agricultural goods and foodstuffs and in the timber industry in Austria and its change over time. This topic is motivated by the assumption that disturbances can be better managed in competitive markets than under the conditions when markets are dominated by a few firms that have a special position and are less exposed to competition. Quantitative and qualitative methods are used to find out how the structure of different markets has developed. The focus is not on market power, but on a more easily measurable variable, namely market concentration. It is wrong to infer market power directly from market concentration. From the perspective of resilience, however, concentration is very much a topic that deserves attention, as it can be accompanied by specific risks (e.g. due to geographical location).

In this report, a systematic grid is developed that allows to characterise any level of markets in the food or wood products clusters and to observe them over time. The advantage of the grid is that it provides a good overview of the current information on the situation and development. Unfortunately, this overview shows that in many areas the information situation currently leaves much to be desired. The extent to which changes currently being implemented in the area of market monitoring (e.g. Transparency Regulation, Regulation on Unfair Trade Practices) will contribute to improving the information situation is not yet entirely foreseeable, but they are to be seen as positive, as they open up the possibility of being able to assess the competitive situation in the future better than is possible now.

In the course of qualitative interviews, insights into the functioning of the markets for meat and eggs in Austria were gained to complement the quantitative findings. The different views of actors at different levels of the value chain are valuable additions to the quantitative presentation. Above all, they show the expectations of the market participants, which cannot be determined in an ex-post analysis based on data observed in the past.

Inhaltsverzeichnis

Zusammenfassung	3
Summary	4
Tabellenverzeichnis	6
1 Einleitung	7
2 Literaturüberblick	7
3 Wettbewerbspolitische Maßnahmen	7
4 Deskriptive Analyse der Struktur einzelner Märkte	7
4.1 Deskriptive Analyse ausgewählter Branchen	7
4.2 Fallbeispiel Rindermarkt	19
5 Einschätzungen zu Marktkonzentration und Wettbewerb von AkteurInnen des österreichischen Fleischmarkts entlang der Wertschöpfungskette	20
5.1 Qualitative Methoden	20
5.2 Ergebnisse qualitative Analyse	20
5.2.1 Überblick Fleischmärkte und Eiermarkt	20
5.2.2 Preisbildung und Verträge	23
5.2.3 Erzeugerorganisationen	24
5.2.4 Qualitätsprogramme	25
5.2.5 Politische Strategien	26
5.2.6 Zusammenfassung und Schlussfolgerungen	26
5.2.7 Handlungsempfehlungen	27
6 Literaturverzeichnis	28
7 Anhang: Zusatzinformationen zu deskriptiven Branchenstatistiken (4.1.3)	29

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Branchenanalyse zur Marktstruktur bei agrarischen Gütern - Deskriptive Statistiken	8
Tabelle 2: Fußnoten zu den deskriptiven Statistiken.....	13

1 Einleitung

2 Literaturüberblick

3 Wettbewerbspolitische Maßnahmen

4 Deskriptive Analyse der Struktur einzelner Märkte

4.1 Deskriptive Analyse ausgewählter Branchen

Die deskriptiven Analysen zur Marktstruktur in den einzelnen Branchen liegen Form einer Matrix mit Kennzahlen inklusive Beschreibung zur Berechnung und Datenherkunft vor. Die Datenverfügbarkeit im Markt für Rind- und Schweinefleisch erlaubt es die Marktkonzentration anhand von Konzentrationsmaßen über die Zeit zu analysieren.

Ziel der Branchenanalyse ist es, eine Informationsgrundlage zu schaffen, die auf strukturelle Rahmenbedingungen in den Branchen abzielt. Es gilt auszuloten, an welchen Stellen in den einzelnen Branchen Potenzial für Marktmacht entstehen kann. Die Ergebnisse sollen als Referenz für Evaluierungen von Marktkonzentration, und in weiterer Folge Marktmacht in den einzelnen Branchen dienen und Befunde über die zeitliche Entwicklung ermöglichen.

Der Hirschmann-Herfindahl Index (HHI) ist eine häufig verwendete Maßzahl zur Bewertung der Marktkonzentration und berücksichtigt im Gegensatz zum Konzentrationsmaß (bspw. CR₄) die Informationen aller Unternehmen in einem gegebenen Markt. Die Maßzahl berechnet sich aus der Summe der quadrierten Marktanteile der Unternehmen, etwa im Fall der Stückzahl geschlachteter Tiere der Schlachtbetriebe. Eine hohe Punktzahl ist ein Indikator für hohe Marktkonzentration und kommt entweder durch eine niedrige Anzahl an Unternehmen im Markt oder durch große Heterogenität der Unternehmen bei der interessierenden Maßzahl zustande wie im gegebenen Fall der Stückzahl Schlachtvieh der einzelnen Schlachtbetriebe. Der HHI liegt zwischen 0 und 10.000 wobei eine Punktzahl nahe 0 einem Wettbewerbsmarkt zugeordnet wird und ein Wert von 10.000 durch ein Monopol zustande kommt. Unter 1.500 Punkten wird ein Markt als unkonzentriert angesehen, ein Markt mit einem HHI-Wert zwischen 1.500 und 2.500 wird als moderat konzentriert klassifiziert und ein hochkonzentrierter Markt weist mehr als 2.500 HHI-Punkte auf (U.S. Department of Justice und Federal Trade Commission, 2010).

Obwohl sich ein theoretischer Zusammenhang zwischen dem HHI und Marktmacht herstellen lässt, ist in der oft komplexeren Marktstruktur in empirischen Untersuchungen ein hoher HHI nicht zwangsläufig mit hoher Marktmacht verbunden, obwohl er eine Voraussetzung dafür sein kann. In der gegenständigen Anwendung ist es allerdings bereits hilfreich, Informationen über potenzielle Nachfragemacht zu gewinnen weshalb der HHI oder der Marktanteil der 4 bedeutendsten Unternehmen ein geeignetes Instrument darstellt, um einen Überblick zu ermöglichen.

Tabelle 1: Branchenanalyse zur Marktstruktur bei agrarischen Gütern - Deskriptive Statistiken

Vorgelagerter Wirtschaftsbe- reich (VWB) / Nachgelagerter Wirtschaftsbe- reich (NWB)	Anzahl Unter- nehmen Vor-/Nachge- lagert	Relativer Anteil an Ab- satzzahl im VWB erzielt im NWB	Relative Export- menge (Im- portanteil) im VWB (NWB)	Durchschn. Umsatz eines U. aus dem NWB	Durchschn. Um- satz eines U. aus dem VWB	HHI, CR ₄ , CR ₈ : Einkaufsmengen nachgelagerte Unternehmen. ⁵¹	HHI: Absatzzahl im VWB. ⁵¹	Preise Ankauf Verkauf NWB. ⁵²	CR ₄ ₂₀₂₀ Umsätze LEH. ⁵³	%ΔCR ₄ ₂₀₁₄₋₂₀₂₀ LEH. ⁵⁴	Branchenspezifi- sche Informatio- nen
Schweinemast- betriebe /Schlachtbe- triebe	Halter von Schweinen: 21.092. ^{a_schwein} Schlachtbe- triebe: 876. ^{a_sch} Meldepflich- tige Betriebe laut Vieh-Mel- deverordnung Schweine: 14. ^{meld}	Rel. Abs. in ö. Schlachtbe- trieben: 0,99 (99%). ^{rel- abs_schwein}	Relativer Ex- portanteil von Lebendschwei- nen (Stück): 0,0105 (1,05%). ^{rel_exs} Relativer Im- portanteil von Lebendschwei- nen der Schlachtbetriebe (Stück): 0,1068 (10,68%). ^{relimps}	11,66 Mio €. ^{ue_schwein1}	40.300 €. ^{ue_schwein2}	HHI Schlachtda- ten: Schweine S- P: 1.470. ^{hhi_fleisch} Sauen, Z: 1.258. ^{hhi_fleisch} CR ₄ Schlachtda- ten Schweine S-P: 0,7. ^{cr_fleisch} Sauen, Z: 0,61. ^{cr_fleisch} CR ₈ Schlachtda- ten Schweine S-P: 0,87. ^{cr_fleisch} Sauen, Z: 0,85. ^{cr_fleisch}	x	Zeitreihe Misch- preis (Ankauf) vorhan- den. ^{preis_schwein1} Zeitreihe Preise Schweine ge- schlachtet (Ver- kauf) vorhan- den. ^{preis_schwein2}	Fleisch inkl. Gefl.: 0,946 Wurst & Schin- ken: 0,930	Fleisch inkl. Gefl.: +3,75 Wurst & Schin- ken: +5,12	x
Rindermastbe- triebe / Schlacht- betriebe	Halter von Rin- dern: 56.389. ^{a_rind} Schlachtbe- triebe: 876. ^{a_sch} Meldepflich- tige Betriebe laut Vieh-Mel- deverordnung Großrinder: 12. ^{meld}	Rel. Abs. in ö. Schlachtbe- trieben: 0,98 (98%). ^{relabs_rind}	Relativer Ex- portanteil von Schlachtrindern (Stück): 0,0192 (1,92%). ^{rel_exp} Relativer Im- portanteil von Schlachtrindern der Schlachtbe- triebe (Stück): 0,153 (15,3%). ^{rel_imp}	11,66 Mio €. ^{ue_rind1}	14.382 €. ^{ue_rind2}	HHI Schlachtda- ten f. Großrinder: 1601,97. ^{hhi_fleisch} CR ₄ Schlachtda- ten Großrinder: 0,76. ^{cr_fleisch} CR ₈ Schlachtda- ten Großrinder: 0,96. ^{cr_fleisch}	HHI aus Rin- derdaten- bank Katego- rie Rinder ge- samt: 0,4. ^{dat_rind} CR ₄ , CR ₈ : x. ^{cr_rind}	Zeitreihe Misch- preis (Ankauf) vorhan- den. ^{preis_rind1} Zeitreihe Preise Rinder ge- schlachtet (Ver- kauf) vorhan- den. ^{preis_rind2}	Fleisch inkl. Gefl.: 0,946 Wurst & Schin- ken: 0,930	Fleisch inkl. Gefl.: +3,75 Wurst & Schin- ken: +5,12	x

Fortsetzung Tabelle 1

Vorgelagerter Wirtschaftsbe- reich (VWB) / Nachgelagerter Wirtschaftsbe- reich (NWB)	Anzahl Unter- nehmen Vor-/Nachge- lagert	Relativer Anteil an Ab- satzzahl im VWB erzielt im NWB	Relative Export- menge (Im- portanteil) im VWB (NWB)	Durchschn. Umsatz eines U. aus dem NWB	Durchschn. Um- satz eines U. aus dem VWB	HHI, CR4, CR8: Einkaufsmengen nachgelagerte Unternehmen. ⁵¹	HHI: Absatzzahl im VWB. ⁵¹	Preise Ankauf Verkauf NWB. ⁵²	CR4 ₂₀₂₀ Umsätze LEH. ⁵³	%ΔCR4 ₂₀₁₄₋₂₀₂₀ LEH. ⁵⁴	Branchenspezifi- sche Informatio- nen
Forstwirt- schaft/Sägein- dustrie	Waldbesitzer (Kleinwald): 145.000. ^{a_for} Sägewerke: 1.094. ^{a_säg}	Rel. Abs. Säge- rundholz in ö. Sägewer- ken: 0,57 (57%). ^{relabs_for}	Exportanteil Säge- rundholz: 0,06 (6%). ^{exp_srh} Importanteil Sägerundholz: 0,43 (43%). ^{imp_srh}	Durchschn. Umsatzerlöse eines Säge- werks: 4,2 Mio €. ^{ue_säg}	Kleinwaldbesitz ist stark frag- mentiert und in privater Hand. Durchschn. Um- satz Waldbesit- zer: 6.331€. ^{ue_for}	HHI: $x^{hhi_säg}$ CR4: = 0,295. ^{cr4_säg}	x^{hhi_for}	Preisindizes für Rundholz und Schnittholz in Österreich vor- handen. ^{p_srh} Zeitreihen über Preise von Säge- nebenproduk- ten (Hackgut und Sägespäne) vorhanden. ^{p_snp}	x bzw 0%	x	CR4 (CR8) der Waldfläche der größten Wald- besitzer CR4 = 0,147 (0,186) CR8 = 0,162 (0,205) ^{bi_for} Anteil der öster- reichischen Bundesforste am gesamten Holz- einschlag 2019 laut Grüner Be- richt 2020, p. 174: 8.6%.
Forstwirtschaft, Sägeindustrie / Papierindustrie	Waldbesitzer (Kleinwald): 145.000. ^{a_for,} ^{a_papv} Sägewerke: 1.094. ^{a_säg, a_papv} Papierverar- beitende Un- ternehmen: 21 (23 Betriebe). Zellstoffabri- ken: 9. ^{a_pap}	Rel. Abs. in Österreich produziertes Industrierund- holz in ö. Pa- pierindustrie: 0,71 (71%). ^{rel- abs_ind} Rel. Abs. ö. Säge- industrie bei Sägeneben- produkten in ö. Papierin- dustrie: 0,47 (47%). ^{relabs_snp}	Exportanteil In- dustrierundholz: 0,083 (8,3%). ^{rel- lex_irh} Exportanteil Säge- nebenproduk- te: 0,329 (32,9%). ^{rellex_snr} Importanteil In- dustrierundholz: 0,379 (37,9%). ^{rel- limp_irh} Importanteil Säge- nebenproduk- te: 0,179 (17,9%). ^{relimp_snp}	Durchschn. Umsatzerlöse eines U. in der Papier- und Zellstoffin- dustrie: 170,5 Mio. €. ^{ue_pap}	d. Umsatz f. In- dustrieholz: 6.331 €. (siehe Forstwirtschaft). d. Umsatz f. Säge- nebenproduk- te = d. Um- satzerlöse eines Sägewerks: 4,2 Mio €. ^{ue_säg}	x^{hhi_pap}	x^{hhi_for, hhi_papv}	Zeitreihen über Preise von Säge- nebenproduk- ten (Hackgut und Sägespäne) vorhanden. ^{p_snp} Zeitreihen über Preise f. Indust- rierundholz (Fa- ser- und Schleif- holz)vorhan- den. ^{p_irh}	x	x	x

Fortsetzung Tabelle 1

Vorgelagerter Wirtschaftsbe- reich (VWB) / Nachgelagerter Wirtschaftsbe- reich (NWB)	Anzahl Unter- nehmen Vor-/Nachge- lagert	Relativer Anteil an Ab- satzzahl im VWB erzielt im NWB	Relative Export- menge (Im- portanteil) im VWB (NWB)	Durchschn. Umsatz eines U. aus dem NWB	Durchschn. Um- satz eines U. aus dem VWB	HHI, CR4, CR8: Einkaufsmengen nachgelagerte Unternehmen. ⁵¹	HHI: Absatzzahl im VWB. ⁵¹	Preise Ankauf Verkauf NWB. ⁵²	CR4 ₂₀₂₀ Umsätze LEH. ⁵³	%ΔCR4 ₂₀₁₄₋₂₀₂₀ LEH. ⁵⁴	Branchenspezifi- sche Informatio- nen
Kuhmilch: Milchviehbetrieb / Molkereiwirt- schaft	Betriebe m. Milchliefer- ung: 26.926. ^{a_mil} Milchverarbei- tende Unter- nehmen: 26. ^{a_mo}	Relativer An- teil ö. Molke- reien an Milch- anlieferung ö. Landwirte: 0,927 (92,7%). ^{relabs_mil}	Exportanteil Rohmilch: 0,073 (7,3%). ^{relex_mil} Importanteil Rohmilch: x	durchschn. Umsatzerlöse milchver. U. 2018: 17,5 Mio € ^{ue_mo}	d. Umsatz: 50.360 € ^{ue_mil} Milchlieferlei- stung je Betrieb: 125.446 kg. ^{lei_mil}	x^{hhi_mo}	x^{hhi_mil}	durschn. Milch- auszahlungs- preise vorhan- den. ^{p_mil} Preise verarbeite Milchprodukte ab Molkerei: x.	Weißer Palette: 0,94 Bunte Palette: 0,95 Gelbe Palette: 0,94	Weißer Palette: 4,46 Bunte Palette: 6,42 Gelbe Palette: 3,07	x
Hühnermäster / Schlachtbe- triebe	Hühnerhalter gesamt: 53.408. ^{hh_ges} Hühnermast- betriebe: 603. ^{a_hmast} Schlachtbe- triebe: 876. ^{a_sch}	x^{relabs_hh}	Exportanteil Le- bendes Hausge- flügel: x. ^{relabs_hh} Import von Hausgeflügel: x. ^{relabs_hh}	5,16 Mio. € ^{ue_gschl}	x^{ue_gef}	x	x	Marktpreis Le- bendhüh- ner. ^{pr_hmast1} Verkaufspreise Masthühner ab Schlacht- hof. ^{pr_hmast2}	Fleisch inkl. Gefl.: 0,946 Wurst & Schin- ken: 0,930	Fleisch inkl. Gefl.: +3,75 Wurst & Schin- ken: +5,12	d. Zahl Hühner per Betrieb: 20.000 - 25.000 größter Betrieb: 200.000 Hühner. ^{hmast}

Fortsetzung Tabelle 1

Vorgelagerter Wirtschaftsbe- reich (VWB) / Nachgelagerter Wirtschaftsbe- reich (NWB)	Anzahl Unter- nehmen Vor-/Nachge- lagert	Relativer Anteil an Ab- satzzahl im VWB erzielt im NWB	Relative Export- menge (Im- portanteil) im VWB (NWB)	Durchschn. Umsatz eines U. aus dem NWB	Durchschn. Um- satz eines U. aus dem VWB	HHI, CR4, CR8: Einkaufsmengen nachgelagerte Unternehmen. ⁵¹	HHI: Absatzzahl im VWB. ⁵¹	Preise Ankauf Verkauf NWB. ⁵²	CR4 ₂₀₂₀ Umsätze LEH. ⁵³	%ΔCR4 ₂₀₁₄₋₂₀₂₀ LEH. ⁵⁴	Branchenspezifi- sche Informatio- nen
Legehennenhal- ter / nachgela- gerte Märkte	Hühnerhalter gesamt: 53.408 ^{hh_ges} Legehennen- halter: 960. ^{a_ei} Schlachtbe- trieb Legehüh- ner: 1. ^{ei_zusatz} Anzahl Abneh- mer Eier: x. ^{ei_abn}	Abnehmer Frischeier: 34% LEH, 22% verarbei- tende Indust- rie, 4% Ostereier, 40% Gastro/Ho- tel/Direktver- marktung. ^{rel- abs_ei}	Exportanteil an Produktion: 2,44% Importanteil an Produktion: 20,93%. ^{exp_ei}	x. ^{Eier}	d. Umsatz Lege- hennenhalter: 298.958 €. ^{ue_ei}	x. ^{Eier}	x	Eier-Packstellen- abgabepreise sind auf Monats- basis verfü- bar. ^{p_ei} Verkaufspreise Eier bzw. weiter- verarbeitete Pro- dukte von nach- gelagerten Sek- toren: x	Eier: 0,95	Eier: +1,83	100% der im LEH verkauften Eier stammen aus heimischer Pro- duktion. (Güte- klasse A, AMA Gütesiegel). ^{rel- abs_ei} Die Zucht von österreichischen Legehennen er- folgt ausschließ- lich durch das Unternehmen Lohmann Tier- zucht Internatio- nal welches so- mit ein Monopol in Österreich auf Legehennen in- nehmt. ^{relabs_ei} Es gibt lediglich einen Betreiber - "die Suppenhen- nenverarbei- tungs AG" - ei- nes Schlachtbe- triebes für Sup- penhühner. ^{ei_zu- satz}

Fortsetzung Tabelle 1

Vorgelagerter Wirtschaftsbe- reich (VWB) / Nachgelagerter Wirtschaftsbe- reich (NWB)	Anzahl Unter- nehmen Vor-/Nachge- lagert	Relativer Anteil an Ab- satzzahl im VWB erzielt im NWB	Relative Export- menge (Im- portanteil) im VWB (NWB)	Durchschn. Umsatz eines U. aus dem NWB	Durchschn. Um- satz eines U. aus dem VWB	HHI, CR4, CR8: Einkaufsmengen nachgelagerte Unternehmen. ⁵¹	HHI: Absatzzahl im VWB. ⁵¹	Preise Ankauf Verkauf NWB. ⁵²	CR4 ₂₀₂₀ Umsätze LEH. ⁵³	%ΔCR4 ₂₀₁₄₋₂₀₂₀ LEH. ⁵⁴	Branchenspezifi- sche Informatio- nen
Brotgetreide (Weichweizen, Hartweizen, Roggen, Dinkel) / Mühlenwirt- schaft	Anzahl Getrei- deanbaube- triebe: 50.100. Davon 484 Be- triebe mit mehr als 100 ha und 9.100 mit weniger als 2 ha Getrei- deanbauflä- che. ^{a_get} Anzahl Getrei- demühlen: 92 (29 Großmü- hlen mit 95,16% der ges. Ver- mahlung). ^{a_mühl}	x _{relabs_get}	x _{relexp_get}	durchschn. Umsatz Ge- treidemühle: x _{ue_get}	x _{ue_getv}	HHI: x CR4: 0,3 CR8: 0,61 CR10: 0,77. ^{cr_mühl}	x	Preise für Mahl- weizen und Mahlroggen werden von der Börse für land- wirtschaftliche Produkte in Wien veröffent- licht. Jährliche durch- schn. Preise wer- den im grünen Bericht 2020 ver- öffentlicht.	x	x	Preisbildung bei Getreide erfolgt am freien Markt nach Angebot und Nachfrage.
Erwerbsobstan- lagen, Gemüse- baubetriebe / nachgelagerte Märkte	Erwerbsobst- anlagen: 3.909. ^{a_obst1} Erwerbsobst- anlagen INVE- KOS-Betriebe: 3.700. ^{a_obst2} Anzahl U. nachgelagert: x	x ^{Obst}	x _{relexp_Obst}	x ^{Obst}	d. Umsatz Obst- baubetrieb: 59.350 €. ^{ue_Obst}	x	x	x	Frischobst: 0,95 Frischgemüse: 0,94 Kartoffeln: 0,94 Sterilobst & Ge- müse: 0,95 TK Obst & -ge- müse: 0,94	Frischobst: 2,04 Frischgemüse: 2,03 Kartoffeln: 2,2 Sterilobst & Ge- müse: 4,46 TK Obst & -ge- müse: 2,34	x

Tabelle 2: Fußnoten zu den deskriptiven Statistiken

⁵¹ $0 \leq \text{HHI} \leq 10.000$

⁵² Die mit 1. Januar 2021 in Kraft getretene Durchführungsverordnung (EU) 2019/1746 der EU-Kommission verpflichtet die Mitgliedsstaaten zur wöchentlichen Übermittlung von repräsentativen Markt- bzw. Einkaufspreisen (Einzelhandel), nichtwöchentlichen Preismitteilungen und Produktions- und Marktdaten. Die Berichterstattungspflicht betrifft u.a. die Sektoren Getreide, Obst und Gemüse, Geflügelfleisch, Fleisch, Milch und Milcherzeugnisse und Eier. Es kann daher von einer stetigen Anhäufung von Marktinformationen, insbesondere Preisinformationen, in diesen Sektoren über die Zeit ausgegangen werden.

⁵³ Zur Spalte CR₄₋₂₀₂₀ Umsätze LEH: Hier wird die Marktkonzentration der 4 größten Unternehmen aus dem LEH für verschiedene Produktkategorien (RollAMA) dargestellt. Die Produktkategorien können das weiterverarbeitete landwirtschaftliche Produkt oder das vermarktete landwirtschaftliche Gut selbst darstellen. (Bsp.: für die Kombination Milchviehbetrieb/Molkereiwirtschaft sind hierbei die Produkte der weißen Palette (Trinkmilch, Joghurt, Obers, Topfen) relevant). Errechnet aus dem RollAMA Panel. Informationen zu Warengruppen und KonsumentInnenstichprobe: KeyQuest Marktforschung. "Das RollAMA Haushaltspanel." RollAMA, 2018. https://www.topagrar.at/dl/3/2/8/2/7/3/0/Charts_PK_RollAMA2017.pdf.

⁵⁴ Zur Spalte % Δ CR₄₋₂₀₁₄₋₂₀₂₀: Prozentuelle Veränderung der Umsätze aus einer Produktkategorie des LEH (RollAMA). Die Produktkategorien können das weiterverarbeitete landwirtschaftliche Produkt oder das vermarktete landwirtschaftliche Gut selbst darstellen. (Bsp.: für die Kombination Milchviehbetrieb/Molkereiwirtschaft sind hierbei die Produkte der weißen Palette (Trinkmilch, Joghurt, Obers, Topfen) relevant). Errechnet aus dem RollAMA Panel. Informationen zu Warengruppen und KonsumentInnenstichprobe: KeyQuest Marktforschung. "Das RollAMA Haushaltspanel." RollAMA, 2018. https://www.topagrar.at/dl/3/2/8/2/7/3/0/Charts_PK_RollAMA2017.pdf.

a_schwein Halter von Schweinen 2019. Q.: BMLRT. "Grüner Bericht 2020," 2020, S. 170. <https://gruenerbericht.at/cm4/jdownload/send/2-gr-bericht-terreich/2167-gb2020>.

relabs_schwein Wert für 2019: (Marktleistung-Export)/Marktleistung: $(4.570.495-47.941)/4.570.495 = 0,99$. Q.: BMLRT. "Grüner Bericht 2020," 2020, S. 173. <https://gruenerbericht.at/cm4/jdownload/send/2-gr-bericht-terreich/2167-gb2020>.

rel_exs Relativer Exportanteil an Lebendschweinen Export/Marktleistung = $47.941/4.570.495 = 0,0105$. Q.: BMLRT. "Grüner Bericht 2020," 2020, S. 173. <https://gruenerbericht.at/cm4/jdownload/send/2-gr-bericht-terreich/2167-gb2020>.

relimps Relativer Importanteil der Lebendschweine an der Schlachtmenge österreichischer Schlachtbetriebe: Importierte Lebendschweine/Untersuchte Schlachtungen = $540.748/5.063.302 = 0,1068$. Q.: BMLRT. "Grüner Bericht 2020," 2020, S. 173.

ue_schwein1 Umsatzerlöse gesamt laut ÖNACE-Code C101 in 2018: Schlachten und Fleischverarbeitung. Q.: Statcube von Statistik Austria, Leistungs- und Strukturstatistik ab 2008 – Unternehmensdaten.

ue_schwein2 Wert für 2019. Umsatz = Tierische Produktion zu Herstellerpreisen: Schweine: 850 Mio € / Anzahl Schweinehalter 21.092. Q.: BMLRT. "Grüner Bericht 2020," 2020, S. 149. <https://gruenerbericht.at/cm4/jdownload/send/2-gr-bericht-terreich/2167-gb2020>.

preis_schwein1 Mischpreis: Preis pro kg des angelieferten Tieres verfügbar von 2010 bis 2015 für verschiedene Kategorien auf Basis der §3 der Vieh-Meldeverordnung 2018 und der davor gültigen Verordnung welche Schlachthöfe mit mehr als 6.000 Stück Rinder, 2.500 Stück Kälbern oder 50.000 Stück Schweinen berücksichtigt. Q.: Vieh-Meldeverordnung 2018, (2018). <https://www.ris.bka.gv.at/GeltendeFassung.wxe?Abfrage=Bundesnormen&Gesetzesnummer=20010562>.

preis_schwein2 Preise tierischer Produkte: Schweine geschlachtet 2014 bis 2019. Q.: BMLRT. "Grüner Bericht 2020," 2020, S. 172. <https://gruenerbericht.at/cm4/jdownload/send/2-gr-bericht-terreich/2167-gb2020>.

relabs_rind Wert für 2019: (Marktleistung-Export)/Marktleistung: $(540.429-10.410)/540.429 = 0,98$. Q.: BMLRT. "Grüner Bericht 2020," 2020, S. 172. <https://gruenerbericht.at/cm4/jdownload/send/2-gr-bericht-terreich/2167-gb2020>.

rel_ex Relativer Exportanteil an Schlachtrindern: Export/Marktleistung = $10.410/54.0429 = 0,0192$. Q.: BMLRT. "Grüner Bericht 2020," 2020, S. 172. <https://gruenerbericht.at/cm4/jdownload/send/2-gr-bericht-terreich/2167-gb2020>.

rel_imp Relativer Importanteil der Schlachtrindern an der Schlachtmenge österreichischer Schlachtbetriebe: Importierte Schlachtrinder/Untersuchte Schlachtungen = $95.455/625474 = 0,153$. Q.: BMLRT. "Grüner Bericht 2020," 2020, S. 172. <https://gruenerbericht.at/cm4/jdownload/send/2-gr-bericht-terreich/2167-gb2020>.

hhi_fleisch Wert für 2020. HHI-Indizes für 2010 bis 2020 verfügbar. Informationen zur Berechnung der HHI-Indizes und zu Durchschnittspreisen basieren auf §3 der Vieh-Meldeverordnung 2018 und der davor gültigen Verordnung welche Schlachthöfe mit mehr als 6.000 Stück Rinder, 2.500 Stück Kälbern oder 50.000 Stück Schweinen berücksichtigt. Q.: Vieh-Meldeverordnung 2018, (2018). <https://www.ris.bka.gv.at/GeltendeFassung.wxe?Abfrage=Bundesnormen&Gesetzesnummer=20010562>.

cr_fleisch Konzentrationsmaß für 2020. Werte für 2010 bis 2020 verfügbar. Informationen zur Berechnung der Konzentrationsmaße und zu Durchschnittspreisen basieren auf §3 der Vieh-Meldeverordnung 2018 und der davor gültigen Verordnung welche Schlachthöfe mit mehr als 6.000 Stück Rinder, 2.500 Stück Kälbern oder 50.000 Stück Schweinen berücksichtigt. Q.: Vieh-Meldeverordnung 2018, (2018).

<https://www.ris.bka.gv.at/GeltendeFassung.wxe?Abfrage=Bundesnormen&Gesetzesnummer=20010562>.

dat_rind Die benötigten Informationen zu den RinderhalterInnen stammen aus der österreichischen Rinderdatenbank. Der Datensatz über die Jahre 2010 bis 2020 deckt alle landwirtschaftlichen Betriebe ab und kann als Vollerhebung angesehen werden.

cr_rind Auswertungen zu CR4 und CR8 liegen nicht vor. In Anbetracht des niedrigen HHI und der Anzahl an RinderhalterInnen kann von niedrigen Konzentrationsmaßen ausgegangen werden.

meld Werte für 2020. Die Anzahl der meldepflichtigen Betriebe darf nur als ungefährender Wert angesehen werden, da die Erhebung mit mehreren Unsicherheiten behaftet ist. Dieser Wert soll vor allem verdeutlichen, dass die Zahl der systemrelevanten Schlachtbetriebe wesentlich kleiner jene der Schlachtbetriebe laut ÖNACE C101 Klassifikation. Daten basieren auf §3 der Vieh-Meldeverordnung 2018 und der davor gültigen Verordnung welche Schlachthöfe mit mehr als 6.000 Stück Rinder, 2.500 Stück Kälbern oder 50.000 Stück Schweinen berücksichtigt. Q.: Vieh-Meldeverordnung 2018, (2018). <https://www.ris.bka.gv.at/GeltendeFassung.wxe?Abfrage=Bundesnormen&Gesetzesnummer=20010562>.

a_sch Betriebe gesamt laut ÖNACE-Code C101 in 2018: Schlachten und Fleischverarbeitung. Q.: Statcube von Statistik Austria, Leistungs- und Strukturstatistik ab 2008 – Unternehmensdaten.

a_rind Halter von Rindern 2019. Q.: BMLRT. "Grüner Bericht 2020," 2020, S. 170. <https://gruenerbericht.at/cm4/jdownload/send/2-gr-bericht-terreich/2167-gb2020>.

ue_rind1 Umsatzerlöse gesamt laut ÖNACE-Code C101 in 2018: Schlachten und Fleischverarbeitung. Q.: Statcube von Statistik Austria, Leistungs- und Strukturstatistik ab 2008 – Unternehmensdaten.

ue_rind2 Wert für 2019. Umsatz = Tierische Produktion zu Herstellerpreisen: Rinder und Kälber: 811 Mio € / Anzahl Rinderhalter: 56.389. Q.: BMLRT. "Grüner Bericht 2020," 2020, S. 149. <https://gruenerbericht.at/cm4/jdownload/send/2-gr-bericht-terreich/2167-gb2020>.

preis_rind1 Mischpreis: Preis pro kg des angelieferten Tieres verfügbar von 2010 bis 2015 für verschiedene Kategorien auf Basis der §3 der Vieh-Meldeverordnung 2018 und der davor gültigen Verordnung welche Schlachthöfe mit mehr als 6.000 Stück Rinder, 2.500 Stück Kälbern oder 50.000 Stück Schweinen berücksichtigt. Q.: Vieh-Meldeverordnung 2018, (2018). <https://www.ris.bka.gv.at/GeltendeFassung.wxe?Abfrage=Bundesnormen&Gesetzesnummer=20010562>.

preis_rind2 Preise tierischer Produkte: Rinder geschlachtet 2014 bis 2019. Q.: BMLRT. "Grüner Bericht 2020," 2020, S. 172. <https://gruenerbericht.at/cm4/jdownload/send/2-gr-bericht-terreich/2167-gb2020>.

a_for Wert für 2012: Q.: Bundesministerium für Wald. "Oesterreichs Wald," 2012, S. 4. <http://bfw.ac.at/050/pdf/Oesterreichs-Wald-BFW-120416.pdf>.

bi_for Die 10 größten Waldbesitzer können in "<https://www.proholz.at/zuschnitt/51/der-oesterreichische-wald>" bzw. in der zugehörigen Zeitschrift Zuschnitt 51: Im Wald, S. 16 September 2013. gefunden werden. Ausgehend von einer Waldfläche von 4 Mio ha (3,17 ha excl Schutzwald). Einen großen Anteil der Waldbesitzer bilden Kleinwaldbesitzer. Etwa 50 Prozent der WaldbesitzerInnen haben weniger als 200 ha Waldfläche. Der Privatbesitz ist sehr kleinteilig strukturiert mit einer Fläche von 9,2 ha pro Betrieb. Q.: Wiener Zeitung. "Eigentum - Wem gehört der Wald?," 2018. https://www.wienerzeitung.at/dossiers/wald/768040_Wem-gehoert-der-Wald-in-Oesterreich.html.

a_säg Wert für 2018. Q.: Statcube von Statistik Austria, Leistungs- und Strukturstatistik ab 2008 – Unternehmensdaten: ÖNACE 3-Steller Nr. C161 "Säge-, Hobel- und Holzimprägnierwerke".

relabs_for Q.: Holzstromdiagramm. Ausgabe: Juli 2020 / Bezugsjahr: 2018. Berechnung: in Österreich produziertes Sägerundholz/gesamter Bezug Sägerundholz der ö. Sägeindustrie = $9,8/(7,5 + 9,8) = 0,57$.

exp_srh Exportanteil SRH 2018: $0,6/10,4 =$ Export SRH ca. 600.000 fm/Holzeinschlag SRH = 0,06. Q.: Holzstromdiagramm. Ausgabe: Juli 2020 / Bezugsjahr: 2018. Sägerundholzexport lt. Bundesministerium für Nachhaltigkeit und Tourismus, 2019, S. 9, Import & Export von Holzsortimenten Marktinformation Teil 4.

imp_srh Importanteil SRH 2018: $7,5/(9,8+7,5) =$ Import SRH/Gesamtabnahmemenge SRH = 0,43

ue_säg Wert für 2018. Q.: Statcube von Statistik Austria, Leistungs- und Strukturstatistik ab 2008 – Unternehmensdaten: ÖNACE 3-Steller Nr. C161 "Säge-, Hobel- und Holzimprägnierwerke".

ue_for Wert für 2012. durschn. Umsätze Waldbesitzer: Sägerundholz zu laufenden Preisen in € /Anzahl der Waldbesitzer = $918.000.000 / 145000 = 6331$. Q.: Statistik Austria, 2020, Forstwirtschaftliche Gesamtrechnung, http://www.statistik.at/web_de/statistiken/wirtschaft/land_und_forstwirtschaft/gesamtrechnung/forstwirtschaftliche_gesamtrechnung/index.html

hhi_säg Abnahmemengen Rundholz nicht für alle Sägewerke vorhanden.

hhi_for keine Informationen über den Holzeinschlag und -absatz der einzelnen Waldbesitzer verfügbar.

p_srh Q.: Holzkurier. "Preisindizes Rundholz und Schnittholz in Österreich Februar 2021." Holzkurier, 2021. holzkurier.com.

p_snp Q.: Holzkurier. "Sägenebenprodukte-Preisbild Österreich April 2021," 2021. holzkurier.com.

p_irh Q.: Landwirtschaftskammer Österreich. "Fi./Ta. Faser-/Schleifholz - Mischpreis," 2021. <https://www.waldverband.at/wp-content/uploads/2021/06/Preisentwicklung-Juni-2021.pdf>.

cr4_säg Wert für 2020. Daten beziehen sich nur auf Sägewerke, welche ihre Abnahmemengen preisgegeben haben. Werte für die größten Abnehmer der Industrie sind vorhanden. Q.: Holzkurier (2021). Die größten Sägewerke Österreichs. <https://www.holzkurier.com/blog/groesste-saegewerke-oesterreich.html>.

a_papv Lt. Holzstromdiagramm setzen sich die in der Papierindustrie verwendeten Rohstoffe aus Sägenebenprodukten (4,7 Mio. fm) und Industrierundholz (4,1 Mio fm) zusammen. Vorgelagerte Wirtschaftsbereiche sind die Säge- und die Forstindustrie. Q.: Strimitzer, Lorenz, and Martin Höher. "Holzströme in Österreich," 2020.

a_pap Werte für 2020. Q.: Austropapier Branchenbericht 2021.

relabs_ind Berechnung: Rundholzbezug der Papierindustrie aus Österreich (siehe Q1)/ Gesamte Industrierundholzproduktion Österreich (siehe Q2). Beide Werte aus 2018. Q1: Austropapier. "Branchenbericht 2020 - Holz," 2020. <https://austropapier.at/website2020/wp-content/uploads/2021/04/holz.pdf>. Q2: Strimitzer, Lorenz, and Martin Höher. "Holzströme in Österreich," 2020, 3.

relabs_snr Berechnung: Inlandsbezüge Hackschnitzel (siehe Q1) / Gesamte Industrierundholzproduktion Österreich (siehe Q2). Beide Werte aus 2018. Q1: Austropapier. "Branchenbericht 2020 - Holz," 2020. <https://austropapier.at/website2020/wp-content/uploads/2021/04/holz.pdf>. Q2: Strimitzer, Lorenz, and Martin Höher. "Holzströme in Österreich," 2020, 3.

relex_ind Wert für 2018. Berechnung: Export Industrierundholz / gesamte IRH-Produktion = $0,3/3,6 = 0,083$ Q.: Strimitzer, L., Höher, M., 2020. Holzströme in Österreich.

relex_snr Wert für 2018. Berechnung: Export Sägenebenprodukte/gesamter Produktion von Sägenebenprodukten = $2,6/7,9=0,329$. Q.: Strimitzer, L., Höher, M., 2020. Holzströme in Österreich.

relimp_ind Importanteil bei Rundholzbezug: $1,507/3,976 = 0,379$. Q.: Austropapier, 2020. Branchenbericht 2020 - Holz [WWW Document]. URL <https://austropapier.at/website2020/wp-content/uploads/2021/04/holz.pdf> (accessed 6.23.21).

relimp_snr Importanteil bei Sägenebenprodukten (Hackschnitzel) $0,830/4,648 = 0,179$. Q.: Austropapier, 2020. Branchenbericht 2020 - Holz [WWW Document]. URL <https://austropapier.at/website2020/wp-content/uploads/2021/04/holz.pdf> (accessed 6.23.21).

ue_pap Wert für 2020. Berechnung: Branchenumsatz/Anzahl Unternehmen = $3,581 \text{ Mrd.}/21 = 170,5 \text{ Mio €}$. Q.: Austropapier, 2021. Austropapier Branchenbericht 2020 - Branche Struktur [WWW Document]. URL <https://austropapier.at/website2020/wp-content/uploads/2021/04/branche.pdf> (accessed 6.24.21).

hhi_pap angefragt bei austropapier. Informationen zu Ankaufsmengen werden nicht weitergegeben.

hhi_papv Absatzzahlen einzelner Sägewerke für Sägenebenprodukte (v.a.Hackschnitzel) nicht verfügbar.

a_mo Wert für 2018. Q.: Statcube von Statistik Austria, Leistungs- und Strukturstatistik ab 2008 – Unternehmensdaten: ÖNACE 3-Steller Nr. C105 "Milchverarbeitung".

ue_mo Wert für 2018. Q.: Statcube von Statistik Austria, Leistungs- und Strukturstatistik ab 2008 – Unternehmensdaten: ÖNACE 3-Steller Nr. C105 "Milchverarbeitung".

a_mil Wert für 2019. Q.: BMLRT. "Grüner Bericht 2020," 2020, S, 168. <https://gruenerbericht.at/cm4/jdownload/send/2-gr-bericht-terreich/2167-gb2020>.

relabs_mil Wert für 2020. Berechnung: (Milchanlieferung österreichischer Landwirte - Anlieferung an Molkereien in anderen Mitgliedsstaaten der EU)/Milchanlieferung österreichischer Landwirte. Q.: Agrarmarkt Austria, 2021, S. 5. Marktbericht der AgrarMarkt Austria für den Bereich Milch und Milchprodukte - 1. Ausgabe vom 15. März 2021. https://www.ama.at/getattachment/69f9ef7a-b680-4e25-9625-cc8a39041a01/MB_1.pdf

relex_mil Wert für 2020. Berechnung: Milchanlieferung ö. Landwirte an Molkereien in anderen Mitgliedsstaaten/Milchanlieferung österreichischer Landwirte. Q.: Agrarmarkt Austria, 2021, S. 5. Marktbericht der AgrarMarkt Austria für den Bereich Milch und Milchprodukte - 1. Ausgabe vom 15. März 2021. https://www.ama.at/getattachment/69f9ef7a-b680-4e25-9625-cc8a39041a01/MB_1.pdf.

ue_mil Wert für 2019. Umsatz = Tierische Produktion zu Herstellerpreisen: Milch: 1.356 Mio €/ Anzahl Milchviehbetriebe: 26.926. Q.: BMLRT. "Grüner Bericht 2020," 2020, S, 149. <https://gruenerbericht.at/cm4/jdownload/send/2-gr-bericht-terreich/2167-gb2020>.

lei_mil Wert für 2019. Q.: BMLRT. "Grüner Bericht 2020," 2020, S, 168. <https://gruenerbericht.at/cm4/jdownload/send/2-gr-bericht-terreich/2167-gb2020>.

hhi_mo keine Informationen für NACE Klassifikation 105 in Amadeus Daten.

hhi_mil Notwendige Informationen zur Milchlieferung einzelner Betriebe nicht vorhanden. Es ist von einem niedrigen Wert auszugehen.

p_mil Zeitreihen von 2005-2019 über durchschnittliche Auszahlungspreise verschiedener Qualitätsstufen sind verfügbar unter Q.: Agrarmarkt Austria. "Erzeugermilchpreis Österreich 2005-2019", 2020. https://www.ama.at/getattachment/d2f00714-ef84-47e4-93ea-7da791b7af91/1_Erzeugermilchpreis-Osterreich_2005-2019.pdf.

a_hmast Q.: Land schafft Leben. "Huhn | Land Schafft Leben," 2021. <https://landschaftleben.at>.

relabs_hh benötigte Informationen werden aus Datenschutzgründen nicht mehr publiziert.

ue_gschl Wert für 2018 für den NACE Code C101 "Schlachten und Fleischverarbeitung": Berechnung Umsatzerlöse in Mio €/Anzahl der Unternehmen Q.: Leistungs- und Strukturhebung 2018.

ue_gef Berechnung bei vorhandenen Informationen (Wert für 2019): Tierische Produktion zu Herstellerpreisen: Geflügel: 202 Mio €/ Anzahl Geflügelbetriebe (nicht verfügbar). Q.: BMLRT. "Grüner Bericht 2020," 2020, S, 149. <https://gruenerbericht.at/cm4/jdownload/send/2-gr-bericht-terreich/2167-gb2020>.

p_hmast Verkaufspreise an den Handel ab Schlachthof/Zerlegebetrieb 2019-2020.

pr_hmast2 Q.: Agrarmarkt Austria. Marktbericht der Agrarmarkt Austria für den Bereich Eier und Geflügel. Wien: Agrarmarkt Austria, 2021, S. 8. https://www.ama.at/getattachment/7f588be0-92d9-408e-a931-fe1912a4c586/Marktbericht_Eier_Geflugel_April.pdf.

pr_hmast3 Preis für Masthühner lebend in 100 kg von 2014 - 2019. Q.: BMLRT. "Grüner Bericht 2020," 2020, S. 172. <https://gruenerbericht.at/cm4/jdownload/send/2-gr-bericht-terreich/2167-gb2020>.

Laut Leistungs- und Strukturhebung der Statistik Austria für 2018 gibt es für den NACE Code C101 "Schlachten und Fleischverarbeitung" 876 Unternehmen. Hierbei kann nicht weiter nach Art des Schlachtviehs unterschieden werden. Eine Aufschlüsselung nach Unternehmen nach Umsatzgrößenklassen zeigt, dass die 20 größten Unternehmen mit Umsatz > 50.000 €/Jahr mehr als 60% des Branchenumsatzes in 2018 erwirtschaften.

Eier Um die Kennzahlen errechnen zu können werden Informationen für die zahlreichen nachgelagerten Branchen benötigt, welche nur zum teilweise verfügbar sind oder nicht in ausreichend disaggregierter Form.

a_ei Q.: Land schafft Leben. "Fact Sheet Ei," 2020. <https://www.landschaftleben.at/lebensmittel/ei/factsheet/Fact%20Sheet%20Ei.pdf>.

hh_ges Hühnerhalter Österreich gesamt 2016 (Mast und Eier) Q.: Statista. "Österreich - Hühnerhalter bis 2016." Statista, 2020. <https://de.statista.com/statistik/daten/studie/596089/umfrage/huehnerhalter-in-oesterreich/>.

relabs_ei Q.: Land schafft Leben. "Fact Sheet Ei," 2020. <https://www.landschaftleben.at/lebensmittel/ei/factsheet/Fact%20Sheet%20Ei.pdf>.

exp_ei Berechnung Exportanteil an Produktion: Ausfuhr 47 Mio Eier/Erzeugung 1.930 Mio. Berechnung Importanteil: Einfuhr 404 Mio Eier/Erzeugung 1.930 Eier Q.: Land schafft Leben. "Fact Sheet Ei," 2020. <https://www.landschaftleben.at/lebensmittel/ei/factsheet/Fact%20Sheet%20Ei.pdf>.

ue_ei Berechnung bei vorhandenen Informationen (Wert für 2019): Tierische Produktion zu Herstellerpreisen: Eier: 287 Mio €/ Anzahl Legehennenhalter: 960. Q.: BMLRT. "Grüner Bericht 2020," 2020, S, 149. <https://gruenerbericht.at/cm4/jdownload/send/2-gr-bericht-terreich/2167-gb2020>.

p_ei Q.: Agrarmarkt Austria. "Eier-Packstellenabgabepreise - Österreich: Boden-, Freiland- und Biohaltung.," 2021. <https://www.ama.at/Marktinformationen/Eier-und-Geflugel/Preise>.

ei_zusatz Q.: Die Presse. "Wohin die Suppenhühner verschwunden sind." Die Presse, January 14, 2017. <https://www.diepresse.com/5154410/wohin-die-suppenhuhner-verschwunden-sind>.

ei_abn Keine Informationen zur mengenmäßigen Aufschlüsselung abnehmender Unternehmen und Direktvermarktung. Eine anteilmäßige Aufschlüsselung findet sich in: Land schafft Leben. "Fact Sheet Ei," 2020. <https://www.landschaftleben.at/lebensmittel/ei/factsheet/Fact%20Sheet%20Ei.pdf>. Im Segment der Supermärkte (ca. 34% des Absatzes der Eier) ist bekannt, dass 2020 ca. 95% des im LEH erzielten Umsatzes von Eiern von den 4 größten Unternehmen erwirtschaftet wurden.

a_get Werte für 2019. Q.: BMLRT. "Grüner Bericht 2020," 2020, S. 30, <https://gruenerbericht.at/cm4/jdownload/send/2-gr-bericht-terreich/2167-gb2020>.

a_mühl Q.: Werte für 2019. Q.: BMLRT. "Grüner Bericht 2020," 2020, S. 20, <https://gruenerbericht.at/cm4/jdownload/send/2-gr-bericht-terreich/2167-gb2020>.

relabs_get Prozentueller Anteil der Erntemenge des Brotgetreides welcher an die Mühlenwirtschaft geht. Probleme dabei: keine detaillierten Informationen über Absatzwege und die Möglichkeit der Lagerhaltung. Die Absatzwege von Getreide sind außerdem vielseitig: Ernährung, Verfütterung, Verarbeitung zu Stärke und Zitronensäure, Verwendung in Brauindustrie, Erzeugung von Saatgut. Q.: BMLRT. "Grüner Bericht 2020," 2020, S. 31. <https://gruenerbericht.at/cm4/jdownload/send/2-gr-bericht-terreich/2167-gb2020>.

relexp_get Informationen über Exportmengen der Getreideproduzenten oder Importmengen der Mühlen für Brotgetreide konnten nicht gefunden werden.

cr_mühl Die Konzentrationsindizes für das Jahr 2019 werden berechnet aus den Informationen des Grünen Berichtes 2020, S. 20: "[...] wobei die zehn größten Mühlen jeweils rund 6579t Getreide vermahlen" Bspw. $CR_4 = (4 * 65.679) / 855057$. Q.: BMLRT. "Grüner Bericht 2020," 2020, S. 20. <https://gruenerbericht.at/cm4/jdownload/send/2-gr-bericht-terreich/2167-gb2020>.

ue_get Während die Zahl der Mühlen von ca. 170 in 1996 auf etwa 90 in 2019 gesunken ist, hat sich die Gesamtvermahlmenge in diesem Zeitraum von ca. 620.000 t auf ca. 850.00 t gesteigert. Dies geht mit einem Anstieg in der durchschn. Mahlleistung von 159% einher. Sofern die durchschnittlichen Auszahlungspreise für die weiterverarbeiteten Produkte der Mühlen in einem geringeren Ausmaß zurückgegangen sind, wird ein Anstieg der durchschnittlichen Umsätze der Mühlen zu beobachten sein. Q.: Agrarmarkt Austria, 2021. Getreidevermahlung 2019/2020 im Plus [WWW Document]. URL <https://www.ama.at/Marktinformationen/Getreide-und-Olsaaten/Aktuelle-Informationen/2021/Getreidevermahlung-2019-2020-im-Plus> (accessed 6.22.21).

ue_getv keine Unterscheidung zwischen Brotgetreide und anderen Getreidesorten möglich bei Produktionswert pflanzlicher Produktion zu Herstellerpreisen.

relexp_Obst Relative Exportanteile von Obst und Gemüse können für bestimmte Obst- und Gemüsekategorien mithilfe der Werte aus den Jahresberichten für Obst und Gemüse der Agrarmarkt Austria errechnet werden. Berechnung rel. Importanteil des NWB.: Einfuhrmengen Obst und Gemüse/Obst- und Gemüseankauf der weiterverarbeitenden Unternehmen bzw. Obsthändlern. Für einige Obst- und Gemüsegruppen sind die Einfuhrmengen vorhanden. Keine Informationen zum Obstverbrauch der weiterverarbeitenden Märkte vorhanden.

Obst Der Markt für Obst und Gemüse ist stark fragmentiert. Um aussagekräftige Kennzahlen und Statistiken erheben zu können müssen zuvor die relevanten Märkte voneinander abgegrenzt werden. Es stehen beispielsweise Überlegungen an, den gesamten Obst- und Gemüsemarkt aggregiert zu analysieren oder einzelne Märkte wie etwa den Markt für Äpfel oder der Markt für Beeren getrennt voneinander zu betrachten. Danach stellt sich die Frage über welche Kanäle Obst und Gemüse den/die KonsumentIn erreichen. Weiters ist relevant, ob das Angebot mehrerer ProduzentInnen über Erzeugerorganisationen gebündelt werden kann. Die Bündelung des Angebots kann auch über mehrere Obst- bzw. Gemüsesorten erfolgen und zu einer besseren Verhandlungsposition der AnbieterInnen führen.

Die schlechte Konservierbarkeit bei Frischobst und Gemüse kann sich hierbei negativ auf die Verhandlungsposition der Obst- und GemüseproduzentInnen auswirken. Die langjährigen Geschäftsbeziehungen mit AbnehmerInnen und die Ausgestaltung der Verträge v.a. im Hinblick auf verpflichtende Abnahme- bzw. Liefermengen sind hier maßgebend. Ein weiterer Faktor, der die Verhandlungsposition der Obst- und GemüseproduzentInnen bestimmt liegt in der Austauschbarkeit ihrer Produkte durch importierte Ware aber auch durch ihre Möglichkeit, ihre eigene Ware zu exportieren. Export- und Importkennzahlen können hierbei einen ersten Eindruck vermitteln, es besteht aber auch hier die Notwendigkeit nach Obstkategorien zu unterscheiden. Die beiden Tabellen "Obstproduktion Anteil" und "Gemüseproduktion Anteil" zeigen wie stark fragmentiert der Obst- und Gemüsemarkt ist - vor allem im Gemüsebereich gibt es eine Vielzahl an unterschiedlichen Sorten. Mengenmäßig kommt bei Obst dem Apfel die größte Bedeutung zu. Bei Gemüse nehmen Karotten und Zwiebel den größten Anteil ein. Die mengenmäßig stark variierenden Größen der einzelnen Unterkategorien der Branche legen nahe, dass sich diese Unterschiede auch auf die Möglichkeit zur Angebotsbündelung und auf die Verhandlungsposition mit AbnehmerInnen auswirkt.

a_obst1 Wert für 2017. Q.: Statistik Austria. "Erhebung Der Erwerbsobstanlagen." Obst, 2021. https://www.statistik.at/web_de/statistiken/wirtschaft/land_und_forstwirtschaft/agrarstruktur_flaechen_ertraege/obst/index.html#index2.

a_obst2 Wert für 2019. Q.: BMLRT. "Grüner Bericht 2020," 2020, S. 37. <https://gruenerbericht.at/cm4/jdownload/send/2-gr-bericht-terreich/2167-gb2020>.

^{ue_Obst} approx. Wert für 2019. Berechnung: Produktionswert zu Faktorpreisen: Obst (inkl. Weintrauben) 232 Mio. €/ Anzahl Erwerbsobst. (aus dem Jahr 2017) 3.909 Q.: BMLRT. "Grüner Bericht 2020," 2020, S. 151.
<https://gruenerbericht.at/cm4/jdownload/send/2-gr-bericht-terreich/2167-gb2020>.

4.2 Fallbeispiel Rindermarkt

Die benötigten Informationen zu den RinderhalterInnen stammen aus der österreichischen Rinderdatenbank. Der Datensatz über die Jahre 2010 bis 2020 deckt alle landwirtschaftlichen Betriebe ab und kann als Vollerhebung angesehen werden (Bundesanstalt für Agrarwirtschaft, 2021). Informationen zur Berechnung der HHI-Indizes und zu Durchschnittspreisen basieren auf §3 der Vieh-Meldeverordnung 2018 und der davor gültigen Verordnung welche Schlachthöfe mit mehr als 6.000 Stück Rinder, 2.500 Stück Kälbern oder 50.000 Stück Schweinen berücksichtigt. (Vieh-Meldeverordnung, 2018). Der Beobachtungszeitraum liegt zwischen 2016 und 2020.

Im vorgelagerten **Markt der RinderhalterInnen** liegen die HHI-Werte für Rinder gesamt zwischen 0,29 in 2010 und 0,40 in 2020. In Anbetracht der möglichen Spanne eines HHI bis 10.000, ist die Marktkonzentration sehr niedrig. Der Wert ist ein Resultat aus einer Vielzahl an Betrieben mit Rinderhaltung mit ähnlich kleinen Marktanteilen. Trotz der niedrigen Ausgangsbasis hat sich die Konzentration zwischen 2010 und 2020 um etwa 40% erhöht. Die Auswertung der Unterkategorien nach Alter und Geschlecht der Rinder zeigt ein ähnliches Bild einer sehr niedrigen Marktkonzentration mit steigendem Trend. Die höheren HHI-Werte der Subkategorien können durch einen allgemeinen Anstieg des HHI bei engeren Produktkategorien erklärt werden. Zudem weisen die einzelnen Kategorien teils sehr unterschiedliche Stückzahlen auf. Die vorhandenen Daten erlauben es, den Markt anhand von 14 Unterkategorien nach Alter und Geschlecht der Rinder weiter aufzuteilen und die jährlichen HHI-Werte zu kalkulieren.

In der **nachgelagerten Stufe** werden die HHI anhand der Schlachtdaten berechnet. Für die aggregierte Kategorie der Großrinder liegt der HHI zwischen 1.555 (2016) und 1.648 (2020) und kann damit als moderat konzentriert eingeordnet werden. Die Marktkonzentration ist damit wesentlich höher als im vorgelagerten Markt der RinderhalterInnen und auch hier ist ein Anstieg der Marktkonzentration zu beobachten. Die Schlachtdaten erlauben es, den HHI für verschiedene Kategorien von Rind- und Schweinefleisch zu berechnen. In allen der 6 Rinder-Unterkategorien können Anstiege des HHI über den gesamten Beobachtungszeitraum festgestellt werden. In den beiden Kategorien „Schweine S-P“ und „Sauen, Z“ gab es zwischen 2016 und 2020 ebenfalls eine Erhöhung der Marktkonzentration, gemessen am HHI, von 13% respektive 26%.

Der Datensatz ermöglicht es außerdem, zwischen geschlachteten Tieren aus Österreich und anderer Herkunft zu unterscheiden. In der Kategorie Großrinder bewegen sich die HHI für den Gesamtmarkt und für österreichische Rinder in einer ähnlichen Größenordnung mit einem Mittelwert des HHI über die Jahre von 1.588. Die Entwicklungen der HHI-Werte des Gesamtmarktes (inländische und importierte Tiere) und des österreichischen Marktes sind sehr ähnlich, da letzterer einen großen Anteil des Gesamtmarktes ausmacht. Die **Konzentration bei importierten Tieren ist wesentlich höher**. Der Mittelwert des HHI über die Jahre 2016 bis 2020 liegt über 2.500 und impliziert somit einen hochkonzentrierten Markt. Die Entwicklungen der Marktkonzentration sind ähnlich zum Gesamtmarkt, allerdings auf einem höheren Niveau.

Zusammenfassend kann festgehalten werden, dass der vorgelagerte Markt für Lebendrinder wenig konzentriert ist, selbst wenn es Unterschiede zwischen den einzelnen Kategorien gibt und steigende HHI-Werte über die Zeit festgestellt werden können. Die nachgelagerte Stufe der Schlachtbetriebe weist eine wesentlich höhere Konzentration auf und steigt in allen Rinderkategorien zwischen 2016 und 2020 an. Gemäß den Auswertungen ist auch die Konzentration bei der Schlachtung von Schweinen gestiegen.

Die hier vorgestellten Kennzahlen lassen viele wichtige Informationen außer Acht. Die Ausgestaltung von Verträgen oder die Möglichkeiten zur Angebotsbündelung über Erzeugerorganisationen werden in diesen Daten nicht abgebildet. Im folgenden Abschnitt gilt es, die Hintergründe zu diesen Entwicklungen mithilfe der Expertise von Stakeholdern zu untersuchen. In diesen Interviews kann neben einer Validierung der

quantitativen Ergebnisse ergründet werden, welche Faktoren maßgebend für die teils unterschiedlichen Entwicklungen in Konzentration bei den Schlachtbetrieben, sowie deren Auszahlungspreisen im Hinblick auf Fleischkategorien sind.

5 Einschätzungen zu Marktkonzentration und Wettbewerb von AkteurInnen des österreichischen Fleischmarkts entlang der Wertschöpfungskette

Im Folgenden werden die Ergebnisse der Befragungen von AkteurInnen des österreichischen Eier- und Fleischmarktes (Rinder-, Schweine-, Geflügelmarkt) entlang der Wertschöpfungskette präsentiert.

5.1 Qualitative Methoden

Um die ebenfalls im Projekt durchgeführte quantitative Analyse sinnvoll zu ergänzen, wurden in einem weiteren Arbeitsschritt halb-strukturierte Interviews mit AkteurInnen des Eier- und Fleischmarktes durchgeführt. Insgesamt fanden dabei von Mai bis September 2021 31 Interviews statt. In der ersten Runde waren die 15 befragten Personen VertreterInnen von Interessensgemeinschaften, Schlachtbetrieben, Eierpackstellen, sowie des Lebensmitteleinzelhandels und -großhandels (I1-I15). Die Themen der Interviews umfassten Marktentwicklung, Kosten und Preise, Vertragsbedingungen, Erzeugerorganisationen, Wettbewerb und Außenhandel, sowie politische Strategien. Diese Interviews wurden aufgrund der angespannten COVID-19-Situation online durchgeführt.

In einem weiteren Schritt wurden 16 ProduzentInnen persönlich zu Betriebsstrukturen, Kosten, Vermarktung, Vertragsbedingungen und politischen Strategien befragt (IP1-IP16). Für alle Interviews wurden Protokolle angefertigt, die die Grundlage für die Auswertung mittels qualitativer Inhaltsanalyse bildeten (Mayring 2019). Für die Auswertung wurden deduktive, auf den Leitfäden basierende Kriterien herangezogen und mit induktiven Kriterien ergänzt.

5.2 Ergebnisse qualitative Analyse

Die Ergebnisse der Befragungen werden in den nächsten Kapiteln zusammengefasst dargestellt. Alle angeführten Informationen stammen aus Aussagen der 31 durchgeführten Interviews und beziehen sich auf Österreich. Zitate von ProduzentInnen werden teilweise in Boxen wiedergegeben um die Vielfalt an Meinungen besser darzustellen.

5.2.1 Überblick Fleischmärkte und Eiermarkt

Im Folgenden werden die einzelnen Märkte anhand wichtiger Entwicklungen, sowie aktueller Trends und Themen beschrieben:

Allgemeines

Der österreichische Lebensmitteleinzelhandel (LEH) setzt stark auf Fleisch und Eier aus österreichischer Herkunft. Bei den drei größten Supermarktketten REWE, Spar und Hofer wird aktuell der Großteil des Frischfleisches und der Eier nur mehr aus österreichischer Herkunft angeboten. Dabei spielen das AMA-Gütesiegel, österreichische Bio-Siegel so wie andere Qualitätsprogramme eine große Rolle, die sich vor allem über höhere Tierwohlstandards hervorheben.

Der Außer-Haus-Verzehr in Österreich ist in den letzten Jahren kontinuierlich auf aktuell 55% gewachsen. In diesem Bereich ist der Anteil der in Österreich produzierten Lebensmittel jedoch signifikant kleiner. Die Herkunft von Lebensmitteln ist in den meisten Fällen nicht transparent, da es bis dato keine Herkunftskennzeichnung für Produkte in Gastronomie, Kantinen, etc. gibt.

In der Weiterverarbeitung von Lebensmitteln ist der Anteil an österreichischem Fleisch und Eiern, außer bei Wurstwaren, ebenfalls eher gering. Laut einem Befragten steige der Anteil an österreichischen Produkten im Verarbeitungsbereich jedoch kontinuierlich an.

Im Rahmen der Interviews wurden einige Themen erwähnt, die die Märkte stark beeinflussen und daher auch indirekte Auswirkungen auf Preise, Verhandlungspositionen und die Wettbewerbsfähigkeit haben. Die Strukturveränderung der österreichischen Landwirtschaft hin zu weniger und größeren Betrieben wurde mehrmals angesprochen. So kam es z.B. im Rinderbereich zu einem Drittel Betriebsauflösungen seit dem EU-Beitritt. Mehrere Interviewte erwähnten an dieser Stelle auch, dass insbesondere SchweinehalterInnen in Österreich unter einem schlechten Image leiden würden. Junge LandwirtInnen ließen sich dadurch abschrecken, sodass diese Betriebe mangels Nachfolge aufgelöst werden müssten. Ebenfalls wurde der starke ökonomische Druck also Herausforderung genannt, BetriebsleiterInnen müssten sehr gut kalkulieren und *„die Rechnung geht nur auf, wenn Betriebe wachsen“*.

In den untersuchten Märkten sind die Betriebskosten, v.a. für Futtermittel, seit Beginn der COVID-19-Krise 2020 um etwa ein Drittel gestiegen. Auch Investitionskosten, v.a. für Ställe, sowie Kosten für TierärztInnen und Arbeitskräfte erfuhren starke Zuwächse. Diese Steigerungen konnten jedoch nicht vollständig an AbnehmerInnen weitergegeben werden, sodass Deckungspreise bei ProduzentInnen sowie Schlachtbetrieben gesunken seien. Die gestiegenen Betriebskosten wurden vom Großteil der befragten ProduzentInnen erwähnt (siehe Box 1).

Box 1: Ausgewählte Zitate von ProduzentInnen zu gestiegenen Betriebskosten

„Mit der COVID-Krise hängt alles hinten nach und es wird alles teurer. Wir haben neue Reifen für den Traktor gebraucht, die hatten 3 Monate Lieferzeit und der Preis war extrem hoch.“ (IP2)

„Die Preise für das Futter sind zurzeit am Höchststand. Alles was ich kaufe wird teuer und die Schweine immer billiger.“ (IP6)

„Die Futterkosten sind dieses Jahr um 35% gestiegen und der Eierpreis stagniert, da hat sich seit zwei Jahren nichts geändert.“ (IP7)

Schweinemarkt

Der österreichische Schweinefleischmarkt ist leicht schrumpfend mit einem jährlichen Rückgang am Produktionsvolumen von 1-2%. Die Selbstversorgung liegt aktuell bei etwa 100%, einE InteressenvertreterIn befürchtet jedoch einen Verlust von 10% in den nächsten zehn Jahren. Tierwohl ist derzeit ein wichtiges Thema (z.B. Vollspaltböden) und es gibt viele Diskussionen, wie diesbezügliche Entwicklungen weitergehen sollen. Obwohl die mediale Aufmerksamkeit darum relativ groß ist und bereits einige Qualitätsprogramme existieren, ist die Nachfrage diesbezüglich noch sehr gering. KonsumentInnen kaufen hier sehr preisbewusst ein und es bräuchte daher noch viel Kommunikation und Bewusstseinsbildung zum Thema Tierwohl. EinE HandelsvertreterIn sprach allerdings von einem Bio-Boom, der durch die Corona-Krise noch verstärkt wurde und entsprechend positiv zu bewerten ist, jedoch auch immer wieder zu Versorgungsproblemen führe.

Für den österreichischen Schweinemarkt spielen Exporte eine große Rolle. Bestimmte Teilstücke, die im Inland kaum Absatz finden, werden vor allem in den asiatischen Raum exportiert. Die Afrikanische Schweinepest, von der Österreich bisher nicht betroffen war, hat die Exporte nach Asien nochmals bekräftigt und zu einem *„relativ hohen Preisniveau“* geführt. Der Schweinefleischmarkt ist ein global stark vernetzter Markt mit viel Konkurrenz, sowohl innerhalb als auch außerhalb der EU, was zu einem sehr hohen Importdruck führt.

Rindermarkt

Der Rindermarkt ist prinzipiell ein schrumpfender Markt, die Anzahl an Betrieben nimmt ab - es wird mit einem Rückgang von ca. 20% der Produktionskapazitäten in den nächsten zehn Jahren gerechnet. Dies lasse sich nach Aussage einer Interviewten u.a. auf offene Märkte, Handelsabkommen und Einkommensentwicklungen zurückführen. Österreich ist Exportland für Rindfleisch mit 145% Selbstversorgung. Tierwohl und gentechnikfreie Fütterung werden auch im Rinderbereich immer wichtiger. Bei neuen Investitionen raten InteressenvertreterInnen daher nur mehr zu Systemen mit hohen Tierwohlstandards.

In der Rinderproduktion handle es sich im Gegensatz zur Schweine- und Hühnerproduktion um geschlossene Systeme, so einE InterviewteR. Es gäbe einen gewissen „Zwang, Rinderhaltung aufrecht zu erhalten“, da diese stark in Verbindung mit der Kulturlandschaft und dem Tourismus stehe.“

Laut einer Befragten entwickle sich der Markt derzeit von einem Angebots- zu einem Auftragsmarkt, besonders im Bereich der Qualitätsprogramme. Hier sind in den letzten Jahren einige neue Programme entstanden, mit Jahrespreisen, die 10-20% über dem allgemeinen Niveau lägen. Die wirtschaftliche Situation für ProduzentInnen bezeichnete einE InteressenvertreterIn dennoch als „größte Schwierigkeit“, diese lasse kaum Investitionen zu.

Geflügelmarkt

Der Geflügelfleischmarkt wird generell als Wachstumsmarkt mit hoher Nachfrage bezeichnet. Die Eigenversorgung Österreichs liegt für den gesamten Geflügelbereich derzeit bei 72%. In den letzten Jahren wurde viel in Tierwohlmaßnahmen und den Ausbau von Ställen investiert. Die Haltungsbedingungen sind in Österreich im EU-Vergleich besonders streng. Während in der EU eine maximale Besatzdichte von 42kg/m² für Hühner erlaubt ist, sind es in Österreich nur 30kg/m². Bei der Putenaufzucht gibt die EU keine Begrenzung vor, Österreich hat hier Maximalwerte von 40 kg/m² festgelegt.

Bei Masthennen liegt der Selbstversorgungsgrad derzeit bei 80%, was von einem Marktakteur als „gesund“ bezeichnet wurde. Die Selbstversorgung mit Putenfleisch beträgt derzeit weniger als 50%. Daher sollen in den nächsten Jahren etwa 400.000 neue hochwertige Putenmastplätze geschaffen werden. Vor allem im Bio-Bereich attestiert hier einE Befragte hohes Wachstumspotential.

Gesetzliche Änderungen hin zu niedrigeren Besatzdichten bei Huhn und Pute schürten anfangs Befürchtungen der Verteuerung, jetzt seien jedoch positive Auswirkungen (z.B. weniger Arzneimitteleinsatz) spürbar. Aufgrund der stark gestiegenen Futterpreise wird derzeit versucht, diese Mehrkosten auch in Form von höheren Preisen im LEH auszugleichen. Für die Produzenten bezeichnet einE InteressenvertreterIn die Situation als „dramatisch“, da für mehr Leistung (Tierwohl) derzeit niedrigere Preise ausbezahlt würden.

Eiermarkt

Der österreichische Selbstversorgungsgrad liegt bei Eiern derzeit bei 90%. Obwohl bei privatem Konsum Eier aus Bodenhaltung nach wie vor das bedeutendste Produkt sind, hat der Anteil an Bioeiern in den letzten Jahren stark zugenommen und wächst weiterhin an. Die Nachfrage nach Eiern aus Freilandhaltung hat sich auf relativ hohem Niveau stabilisiert. Krisensituationen wie z.B. COVID-19 oder die Geflügelpest, haben immer wieder zu einem Anstieg von Bio- und Freilandeiern geführt. Die generelle Nachfrage nach Eiern unterliegt starken jahreszeitlichen Schwankungen.

In den letzten Jahren standen Tierwohl-Themen, wie z.B. der Ausstieg aus der Käfighaltung 2010 (Österreichisches Tierschutzgesetz §18), stark im Vordergrund. Aktuell werden besonders die Maßnahmen der gentechnikfreien Fütterung, sowie der Hahnenaufzucht vermehrt umgesetzt.

Vor allem in der Gastronomie, sowie bei verarbeiteten Lebensmitteln spielen importierte Eier aus Käfighaltung, aufgrund von Kostenvorteilen und fehlenden Kennzeichnungspflichten, noch immer eine große Rolle und erhöhen somit den Preisdruck auf Ware aus Österreich.

5.2.2 Preisbildung und Verträge

Preise kommen in erster Linie im Rahmen von Verhandlungen zwischen EO, Schlachtbetrieben bzw. Eierpackstellen und LebensmittelhändlerInnen zustande. ProduzentInnen können Preise nicht selbständig mit dem Handel vereinbaren. ProduzentInnen, die nicht Mitglied einer EO sind, verkaufen teilweise direkt an Schlachtbetriebe oder an ViehhändlerInnen, die wiederum mit Schlachtbetrieben verhandeln. Direktvermarktende Betriebe können ihre Preise relativ autonom festlegen.

Für **Rindfleisch** werden die Preise für ErzeugerInnen wöchentlich von der „ARGE Rind“ (Dachorganisation für Erzeugergemeinschaften und Interessenvertretungen für Rindfleischproduktion) mit den fünf größten Schlachtbetrieben vereinbart. Unterschiede gibt es dabei für verschiedene Kategorien und Gütesiegel mit Zu- und Abschlägen. Neben Angebot und Nachfrage werden auch internationale Preise mit einberechnet. Die daraus resultierenden Preise bilden zugleich die Basis für die Verhandlungen zwischen Schlachthöfen und Handel. Sie werden insgesamt als relativ stabil mit leichten jahreszeitlichen Schwankungen („Sommerloch“) bezeichnet. Für spezielle Qualitätsprogramme gibt es auch Jahresvereinbarungen mit Verträgen, dies ist allerdings eine neuere Entwicklung.

Die Preise für **Schweinefleisch** sind stark schwankend und werden ebenfalls wöchentlich zwischen Schlachtbetrieben und der „Österreichischen Schweinebörse“ verhandelt. Dabei werden ebenso Angebot und Nachfrage, sowie der internationale Markt berücksichtigt. Obwohl der Preis prinzipiell nur für EO-Mitglieder gilt, wird er von der Branche übernommen. Preise zwischen Schlachthöfen und Handel werden, wie im Rinderbereich, auf Basis der Notierung verhandelt.

Die Preisbildung für **Geflügelfleisch** unterscheidet sich stark von jener im Schweine- und Rinderfleischbereich, vor allem hinsichtlich der Geltungsdauer. Für Geflügel sind die Preise relativ stabil, in den letzten zehn Jahren habe es laut einer GeschäftsführerIn keine Preisanpassungen gegeben. ProduzentInnen betreiben im Normalfall eine „Lohnmast“, wo sie Futter und Küken vom Schlachtbetrieb zur Verfügung gestellt und am Ende einen fixen Preis pro Kilo Fleisch ausbezahlt bekommen. Daher sind ProduzentInnen gegen steigende Futtermittelpreise abgesichert, diese müssen von den Schlachtbetrieben ausgeglichen werden - eine VertreterIn bezeichnet die aktuelle Situation als „sehr prekär“. Bei starken Erhöhungen können Schlachthöfe die Preise mit dem Handel nachverhandeln, was jedoch laut mehreren BetriebsleiterInnen nur sehr zeitverzögert und schwierig umgesetzt werden könne.

Im **Eierbereich** sind die Preise wenig schwankend und werden üblicherweise zwischen Eierpackstellen und Handel vereinbart. Für ProduzentInnen werden sie wöchentlich über die Eierpreisnotierung festgelegt, wo neben EO auch VertreterInnen von Packstellen anwesend sind. Diese Preise gelten zwar nur für EO-Mitglieder, sie bieten aber auch eine Orientierung für die gesamte Branche. ProduzentInnen haben meist Jahresverträge mit Packstellen (angepasst an den Lebenszyklus der Hühner), dies wird angesichts der volatilen Futtermittelpreise aber auch kritisch gesehen. Aus Sicht von Interessenvertretungen sei „eine Preiserhöhung dringend notwendig“, die Preise seien annähernd auf dem Niveau wie vor zehn Jahren. Ein Direktvermarkter berichtete ebenfalls, dass er seine Eierpreise noch nicht an die gestiegenen Betriebskosten anpassen konnte. Obwohl dieser Schritt bald gemacht werden müsse, fehle ihr/ihm derzeit noch der „Rückenwind“ (z.B. durch Medienberichte).

Prinzipiell erzählten mehrere AkteurInnen von Verhandlungen zwischen EO und Schlachtbetrieben auf Augenhöhe, Vertragsbeziehungen mit dem Handel werden teilweise als schwieriger gesehen. Im LEH nehmen

drei Handelsketten 80% der Anteile ein. Laut mehreren Befragten wird diese Marktstellung auch „ausgenutzt“ und das „macht die Situation sehr schwierig“. Aus Sicht einer LEH-VertreterIn hingegen sei die Abnahme des LEHs im Vergleich zum gesamten Absatzmarkt nicht besonders groß. Vor allem die gestiegenen Futterkosten führten derzeit zu Konflikten, aber die EO seien diejenigen, die die Preise vorgäben. Laut eines weiteren LEH-VertreterIn gäbe es großes Bemühen um stabile, partnerschaftliche Beziehungen.

Box 2: Ausgewählte Zitate von ProduzentInnen zu Preisbildung und Verträge

„Der Preis für Schweinefleisch variiert extrem. Der Preis ist immer so, dass es sich für mich ausgeht, aber Gewinn mache ich kaum.“ (IP6).

„Bei der Preisgestaltung bin ich als Direktvermarkter flexibel, aber das hat halt auch Grenzen, alle müssen zufrieden sein.“ (IP11)

„Früher musste ich liefern, weil ich Verträge hatte, aber es gab für mich keine Möglichkeit der Preisgestaltung.“ (IP14)

„Ich habe einen Vertrag mit der Eierpackstelle. Der Vertrag wurde gemacht als wir begonnen haben [Anm.: 2008] und seither wurde da nichts geändert.“ (IP7).

5.2.3 Erzeugerorganisationen

Erzeugerorganisationen (EO) sind in den letzten 20 Jahren stark gewachsen – derzeit sind weniger als die Hälfte aller ProduzentInnen Mitglieder einer Erzeugerorganisation (Rind: 30-35%, Schwein: ca. 35%, Geflügel: knapp 50%, Ei: ca. 20%). Die Zusammenschlüsse von landwirtschaftlichen Betrieben werden u.a. von der EU gefördert, um Angebots- und Vermarktungsstrukturen und damit die Wettbewerbsfähigkeit zu verbessern. Mitglieder bezahlen Beiträge bzw. Vermittlungsprovisionen und bekommen dafür vielfältige Dienstleistungen, wie z.B. Beratung, Futtermittelbeschaffung, Jungtierbeschaffung oder gemeinsame Vermarktung geboten. Es gibt auch Schlachtbetriebe, die ähnlich wie EO, vielfältige Logistik- und Managementaufgaben (Jungtiere, Futtermittel, etc.) für ihre ProduzentInnen übernehmen. Als weitere Aufgabe vertreten EOs ihre Mitglieder nach außen, z.B. in bestimmten Gremien mit der Landwirtschaftskammer oder dem Bundesministerium für Landwirtschaft, Regionen und Tourismus (BMLRT). Dabei werden aktuelle Themen, sowie die Ausrichtung des Marktes besprochen. Bäuerliche ProduzentInnen können sich in Versammlungen einbringen und dort Ihre Anliegen an die EOs weitergeben. Obwohl VertreterInnen von EOs ihre Marktanteile gerne stark ausbauen möchten um ihre Handlungsposition zu stärken, empfinden befragte VertreterInnen von Schlachtbetrieben die derzeitige Zusammensetzung aus EOs und ViehhändlerInnen als ausgewogen. Diese führe zu einer gesunden Konkurrenz und Produzenten hätten ausreichend Entscheidungsfreiheit bzgl. Vermarktung. Während Mitglieder einer EO mehr Planungssicherheit für Absatz und Preise haben (Preisgarantie, Abnahmegarantie, Zahlungsgarantie), verfügen ProduzentInnen, die direkt oder über den Viehhandel verkaufen, über mehr Autonomie und Spekulationsmöglichkeiten. ViehhändlerInnen stehen daher in direkter Konkurrenz zu den EO, oft gibt es langjährige Geschäftsbeziehungen mit ProduzentInnen. DirektvermarkterInnen stehen ebenfalls im Wettbewerb mit den EOs. Befragte ProduzentInnen mit Direktvermarktung berichteten, sie könnten autonomer und flexibler agieren. Aus Sicht der EO-Vertreter seien ProduzentInnen ohne EO-Mitgliedschaft Trittbrettfahrer, da die Bemühungen der EOs, vor allem bei den Preisverhandlungen, allen ProduzentInnen am Markt zu Gute kommen würden. EinE befragte ProduzentIn befürchtet, dass durch die Zusammenarbeit zwischen EO und großen Handelsunternehmen eine starke Machtkonzentration entstehe.

Beim Aufbau von längerfristigen Qualitätsprogrammen sind normalerweise EO stark eingebunden, da dafür viel Planung und Organisation nötig ist, die sie übernehmen können.

5.2.4 Qualitätsprogramme

Die größten Antreiber für Qualitätsprogramme sind Tierwohl- und Nachhaltigkeits-Aspekte, die von der Gesellschaft immer mehr gefordert werden. Im Rinderbereich finden sich auch einige Regionalprogramme. Vor allem für neu einsteigende BetriebsleiterInnen können solche Programme motivierend wirken, da es vielen wichtig ist, ihren Hof so auszurichten, wie es von der Gesellschaft auch akzeptiert wird. Qualitätsprogramme haben nach Aussagen aller Befragten in den letzten Jahren stark an Bedeutung gewonnen und lassen sich besonders gut vermarkten. EinE InterviewpartnerIn eines Schlacht- und Weiterverarbeitungsbetriebs sprach von rund 70 verschiedenen Programmen im Rinderbereich. Dort wurde 2019 bereits 75% des gesamten Schlachtviehs im Rahmen von Qualitätsprogrammen erzeugt. EinE LEH-VertreterIn rechnet mit einer weiteren Zunahme.

Das bedeutendste Qualitätsprogramm ist das AMA-Gütesiegel, welches unter anderem eine umfassende Herkunftsregelung voraussetzt und in den letzten Jahren ständig weiterentwickelt wurde. Der Bio-Anteil im Fleischbereich nimmt ebenfalls eine wichtige Rolle ein und wächst stetig. Besonders im Bio-Schweinebereich berichtete einE LEH-VertreterIn von Versorgungsproblemen, da die Nachfrage hier stark gestiegen sei. Im LEH gibt es neben den Bio-Programmen noch einige weitere Qualitätsprogramme, wie z.B. das Tierwohlprogramm „Fairhof“ bei Hofer oder „Fair zum Tier“ bei REWE. Für Qualitätsprogramme gelten oft eigene Vertragsbedingungen, z.B. gibt es Ein-, Fünf- und Zehnjahresverträge für bestimmte Tierwohlprogramme. Bei der Konzeption spielen die EOs oft eine bedeutende Rolle, da für die Entwicklung, Etablierung und Abwicklung dieser Programme viel Abstimmung und Koordination mit zahlreichen Akteuren nötig ist.

Allerdings können nicht immer alle Betriebe in Programme aufgenommen werden, im Rinderbereich gibt es z.B. bereits Wartelisten, wobei in bestimmten Regionalprogrammen wiederum aktiv Lieferanten gesucht werden. Für die Aufnahme in Qualitätsprogramme müssen von den ProduzentInnen höhere Kriterien (z.B. bzgl. Fütterung, Stallanforderungen) erfüllt werden, die auch regelmäßig kontrolliert werden. Für Programme im Rinderbereich haben ErzeugerInnen Verträge mit den Kontrollstellen und den Programmen, ergänzend gibt es eine Liefervereinbarung mit einzuhaltenden Auflagen. Die zu liefernden Tiere werden für ein ganzes Jahr angemeldet, bei Erfüllung der Kriterien wird ein Bonus ausbezahlt.

Im Frischebereich wurde berichtet, dass sich „viele Bauern in das Nachhaltigkeitssystem hineingezwungen sehen“, da hohe Standards wie z.B. GVO-Soja als Futtermittel zwar verlangt, aber nicht entsprechend abgegolten würden. Daher wollen manche Produzenten keine Jungtiere mehr einstellen. Insgesamt berichteten einige auch sehr kritisch über Qualitätsprogramme (siehe Box 2).

Box 3: Kritische Meinungen von ProduzentInnen zu Qualitätsprogrammen

„... nur sind die so unflexibel. Das kann man nicht planen mit dem Fleisch und den Einstellern. Ich muss jetzt wissen, was ich nächstes Jahr im Frühjahr mache.“ (IP₁)

„Ich glaube, dass die Auflagen noch einmal ganz andere sind, wo man so viel einhalten muss und das schaffe ich nicht. Und das will ich auch nicht.“ (IP)₄

„Eine Herausforderung bei Bio ist, dass sich jedes Jahr irgendetwas ändert und der Informationsfluss ist da sehr bescheiden. Die haben einfach keinen Langzeitplan. Das bringt einen um, in Bezug auf die Investitionen, die man machen muss. Diese ganzen Verordnungen und so weiter, das durchblickt man absolut nicht.“ (IP)₄

5.2.5 Politische Strategien

Die InterviewpartnerInnen der ersten Befragungsrunde wurden abschließend nach ihrer Meinung zu der EU Task Force Agrarmärkte sowie der österreichischen Markttransparenzverordnung befragt. Dem Großteil der Interviewten waren diese Strategien nicht näher bekannt, falls doch, so waren die Meinungen in den meisten Fällen eher negativ wie z.B. „nutzlos“, „nicht der Stein der Weisen“, „schwachsinnig“. EinE Befragte sagte, mehr Transparenz sei zwar immer wichtig, jedoch sei die Vergleichbarkeit kaum gegeben, da die Kategorien der Markttransparenzverordnung zu weit gefasst seien. Manche InterviewpartnerInnen meinten, die Preise seien ohnehin so transparent wie nie zuvor und die Verordnung würde nur zu mehr bürokratischem Aufwand führen. Unter den befragten ProduzentInnen war die Markttransparenzverordnung Großteils unbekannt.

5.2.6 Zusammenfassung und Schlussfolgerungen

Den AkteurInnen des österreichischen Fleischmarkts nach ist Marktkonzentration durch den Lebensmittel Einzelhandel und durch Erzeugergemeinschaften zwar ein Thema, aber kein dominierendes. Vielmehr sind es bestimmte Entwicklungen und Rahmenbedingungen, die Befragte als Erschwernisse für einen ausgeglichenen und fairen Markt empfinden. Im Folgenden werden die bedeutendsten Themen der Marktakteure zusammengefasst:

In Österreich gelten laut befragten AkteurInnen EU-weit die strengsten Haltungsbedingungen für Nutztiere, jedoch verkaufen ProduzentInnen ihre Ware am EU-weiten Markt und konkurrieren daher mit Produkten, die unter weniger hohen Auflagen hergestellt wurden. Häufig hervorgehoben wurde, dass der uneingeschränkte Wettbewerb der EU bei ungleichen Produktionsbedingungen in Österreich einen besonders starken Preisdruck erzeuge und „wettbewerbsverzerrend“ sei. EinE ProduzentIn meinte dazu: „*Es wird sehr viel gefordert [Anm.: in Österreich], aber beim Preis richtet man sich dann nach dem Weltmarkt*“.

Der **Außer-Haus-Verzehr** ist in den letzten Jahren kontinuierlich auf aktuell 55% gestiegen und wird derzeit als einziger Wachstumsmarkt eingeschätzt. Die fehlende Transparenz bzgl. Herkunft in diesen Bereichen wird von den meisten Interviewten als problematisch bezeichnet. Es wurde auch erwähnt, dass es bei verarbeiteten Lebensmitteln keine Kennzeichnung gäbe und österreichische Ware in diesem Bereich mit dem niedrigen Preisniveau ausländischer Produkte nicht mithalten könne.

In der **Öffentliche Beschaffung** erwarten sich viele Befragte, dass verstärkt auf Produkte österreichischer Herkunft gesetzt wird. Obwohl mittlerweile das Best-, und nicht mehr Billigstbieterprinzip gilt, ist Qualität nur eines von mehreren Kriterien und das kostengünstigste Produkt bekommt teilweise noch immer den Zuschlag. Darüber hinaus seien viele Einrichtungen nicht mit dem entsprechenden Budget ausgestattet um österreichischen Produkten den Vorzug zu geben.

Qualitätsprogramme gewinnen mehr und mehr an Bedeutung und werden auch für die Einkommenssicherung von Produzenten immer wichtiger. Die Nachfrage nach hoch qualitativem Fleisch hat stark zugenommen und macht insgesamt mehr Zusammenarbeit zwischen ProduzentInnen (oft vertreten durch EOs) und dem Handel nötig. Laut eineR VertreterIn des Lebensmittelgroßhandels spielen dabei Verlässlichkeit und Kontinuität eine größere Rolle als günstige Preise.

Erzeugerorganisationen vertreten die Anliegen ihrer Mitglieder und sind dabei auch in Preisverhandlungen eingebunden. Allerdings liegt hier eine hohe Machtkonzentration vor, da nur wenige Personen alle ProduzentInnen vertreten und deren Preise und Konditionen verhandeln. Nach Aussage einer EO-VertreterIn sollten ProduzentInnen den EOs vertrauen, denn „*Einzelkämpfer haben am Markt nichts zu bestellen*“. Andererseits sind EOs teilweise auch als Interessenvertretung tätig und leisten in dieser Funktion vielfache Aufgaben, wie z.B. Entwicklung von Programmen und Bewusstseinsbildung. Für diese Funktion würden sich EO-VertreterInnen mehr staatliche Unterstützung wünschen.

Fleisch wird von mehreren AkteurInnen als „Zugpferd“ für den Einzelhandel und für die Gastronomie gesehen, wo Kunden mit günstigen Angeboten angezogen werden. Viele der befragten AkteurInnen sehen diese Aktionen mit hoch qualitativen Fleischprodukten sehr kritisch, „katastrophal“ und auch mit Nachhaltigkeit unvereinbar. Aus dieser „Aktionsaggressivität“ auszusteigen sei laut mehreren HandelsvertreterInnen nicht einfach, da damit auch der Verlust von Umsätzen verbunden sei. „Wenn zu aggressiv beworben wird, wird Vermögen vernichtet, wenn zu wenig aggressiv beworben wird, werden die Kunden nicht bewegt.“ EinE LEH-VertreterIn gab zu bedenken, dass der Aktionspreis für Schweinefleisch vor zwei Jahren bei € 7,99 lag und heute bei € 4,99 liegt. Aktionen könnten sich, nach Aussagen von AkteurInnen, allerdings auch positiv auf wöchentlich festgesetzte Erzeugerpreise auswirken, da sie die Nachfrage steigerten. Nach Aussage eineR LebensmittelgroßhändlerIn werde bei Schweine- und Rindfleischaktionen vom Handel eher mehr bezahlt, im Geflügelfleisch-Bereich müssten die Aktionspreise allerdings von den Schlacht- bzw. Verarbeitungsbetrieben getragen werden.

5.2.7 Handlungsempfehlungen

Die befragten AkteurInnen sind sich mit ihrer Forderung nach einer Herkunftskennzeichnung in der Gastronomie und bei verarbeiteten Produkten weitgehend einig und empfinden diese als „wichtige Rahmenbedingung für einen faireren Markt“. Diese könnte die Nachfrage nach österreichischen Fleischprodukten erhöhen und auch Erzeuger bzw. EOs in ihren Positionen stärken. Aktuell bieten die drei größten Lebensmittel Einzelhändler den Großteil ihres Frischfleischs aus österreichischer Herkunft an und erzeugen somit eine hohe Nachfrage. Der Außer-Haus-Verzehr wird als Markt mit viel Potential für österreichische Ware gesehen. Zum Beispiel ist die Nachfrage im LEH nach Eiern aus Bio- und Freilandhaltungen stark angewachsen, in Gastronomie und Verarbeitung, wo es keine Kennzeichnung gibt, sind nach wie vor Eier aus Bodenhaltung am bedeutendsten. Die befragten AkteurInnen sind sich einig, dass in der Gastronomie österreichisches Fleisch und Eier eine deutlich bedeutendere Rolle spielen muss. Ein Ansatz könnte dabei die Herkunftskennzeichnung sein.

Auch die Öffentliche Beschaffung könnte einen wichtigen Beitrag zur Stärkung der ErzeugerInnen leisten, indem die österreichische Herkunft für Fleisch und Eier in Betriebskantinen, Krankenhäusern, Schulen, u.a. zum Pflichtkriterium erklärt wird. Eine Umsetzung der österreichischen Herkunftskennzeichnungspflicht in der öffentlichen Beschaffung bedarf einer schrittweisen Umsetzung und Übergangszeiten, da sich Nachfrage und Angebot, v.a. im Geflügelbereich, anpassen müssten.

Das Angebot an Fleisch mit höheren Anforderungen im Tierwohl-Bereich erweitert sich ständig. Allerdings ist es hier wichtig, dass auch die Nachfrage danach mitwächst. Es sollte daher auch bei KonsumentInnen angesetzt und ausreichend Ressourcen für Bewusstseinsbildung bereitgestellt werden. Vor allem bei einer höheren Transparenz bzgl. Herkunft (z.B. in der Gastronomie) bräuchte es mehr einfache und gut aufbereitete Informationen, damit KonsumentInnen aus der Vielfalt der Angebote Kaufentscheidungen treffen können. Dabei sollte der Fokus auch auf der Darstellung österreichischer Produktionsweisen mit ihren hohen Standards gesetzt werden. Mehrere Befragte sprachen in diesem Zusammenhang von jüngeren Generationen, wo beobachtet wird, dass sich immer mehr Menschen vom Fleisch abwenden.

Hinweise auf politische Strategien, wie die Agrarmarkttransparenzverordnung, führten bei den befragten AkteurInnen zu keinerlei positiven Reaktionen. Einige Interviewte meinten, es brauche keine neuen Gesetze, sondern eine konsequentere Umsetzung und Kontrolle von bestehenden, z.B. bzgl. Tierhaltung oder Mengenkontrollen. Ebenfalls erwünscht wäre eine Vision für die österreichische Landwirtschaft, die konkrete Entwicklungsziele enthält nach denen sich AkteurInnen ausrichten könnten. Dabei sollte auch die Klimakrise beachtet und eine europäische Eiweißversorgung gefördert werden.

6 Literaturverzeichnis

7 Anhang: Zusatzinformationen zu deskriptiven Branchenstatistiken (4.1.3)